

Die in Ausgabe 2/2009 der *Zentralsterilisation* erschienene Empfehlung des AK Qualität Nr. 59 „Aufbereitung von Containern“ wird zurückgezogen und nach Überarbeitung erneut veröffentlicht. Lesen Sie hierzu bitte auch die Erklärung auf S. 201. ♦

Empfehlungen des AK „Qualität“ (60): Empfehlung zur Instrumentenkennzeichnung

Ziel dieser Empfehlung ist es, dem Anwender Informationen zur Kennzeichnung von Instrumenten zu geben. Die Kennzeichnung soll nach dem heutigen Stand der Technik und unter Berücksichtigung hygienischer Gesichtspunkte geschehen.

Hintergrund dieser Empfehlung ist es, dass in letzter Zeit bei behördlichen Begehungen und Zertifizierungen vermehrt eine → **MARKIERUNG** mittels Farbband oder ähnlichen Kennzeichnungen bemängelt wurde.

→ **EINE MARKIERUNG** mittels Farbband wird bei behördlichen Begehungen oft bemängelt.

Prinzipiell unterscheidet man folgende Einsatzgebiete für die Kennzeichnung von Instrumenten:

Einsatzgebiete für die Kennzeichnung

1. Serialnummerebene

Individualnummer zur Identifikation eines speziellen Instrumentes oder Medizinproduktes, welche z.B. zur eindeutigen Zuordnung von Wartungszyklen etc. benötigt werden (Vergleichbar mit der Fahrgestellnummer eines Fahrzeuges).

Diese Individualnummer findet sich ggf. bereits auf den Instrumenten, da der Hersteller sie dort aufbringt (z.B. auf Optiken, Motorensystemen).

2. Artikelnummerebene

Die Artikelnummer bestimmt den eindeutigen Typ des Instrumentes, sie muss vom Hersteller des Medizinproduktes vergeben und aufgebracht werden.

Gleiche MP von unterschiedlichen Herstellern weisen unterschiedliche Artikelnummern auf.

3. Abteilungsnummerebene/Siebebene usw.

Dies ist eine anwenderspezifische Kennzeichnung, die einer weiteren Identifikation dient. Sie kann durch den Anwender selbst oder durch einen Dienstleister aufgebracht werden.

Arten der Kennzeichnung

Kennzeichnungen können unter anderem mittels der in Tabelle 1 aufgeführten Verfahren aufgebracht werden.

Resümee

Eine Farbkennzeichnung eignet sich ausschließlich zur schnellen → **VISUELLEN ERKENNUNG**, z.B. zur Zuordnung zu Bereichen.

→ **EINE SCHNELLE VISUELLE ZUORDNUNG** wird durch Farbkennzeichnung erreicht. Dies ist bei anderen Kennzeichnungsmethoden nur bedingt möglich.

Die anderen Kennzeichnungsmethoden bieten eine Serialisierung und sind meist aufwändiger anzubringen. Eine schnelle visuelle Zuordnung zu Bereichen ist nur zum Teil möglich.

Welche Kennzeichnungen auf die MP gebracht werden, hängt von den → **ZIELEN DER ANWENDUNG** ab. Folgende Fragen sollten im Vorfeld geklärt werden:

→ **DIE ZIELE DER ANWENDUNG** entscheiden über die Art der Kennzeichnung.

1. Was möchte ich mit der Kennzeichnung verfolgen bzw. bezwecken?
2. Welches Kostenbudget habe ich?
3. Welchen logistischen Aufwand bereitet mir welche Technologie?
4. Welche Folgekosten habe ich?

Grundsätzlich sollte eine Kennzeichnung von MP unter Berücksichtigung der Gesamtlogistik des Anwenders und deren schon verwendeten Codes bedacht werden. Vor der Kennzeichnung eines Instrumentes sollten alle Unwegsamkeiten (z.B. Anwender fragen) abgeklärt werden, da die Kennzeichnung der MP dauerhaft ist und teilweise nur mit erheblichen Schwierigkeiten wieder entfernt werden kann. ♦

Technologie	Vorteil	Nachteil
Anodisieren	Deutliche Farbkennzeichnung Feste Verbindung	Hohe Kosten Nur extern
Elektrolytisches Signieren (Abb. 1)	Einfache Handhabung Gutes Preis-/Leistungsverhältnis Vor Ort vom Anwender	Bei Serialisierung hoher Prozessaufwand
Farbanhänger	Deutliche Farbkennzeichnung Einfache Anwendung Geringer Preis	Nicht überall anwendbar Handhabung mit Nutzer abklären
Farbplugs	Farbkennzeichnung Auch nach Schulung selbst anzubringen	Höherer Zeitaufwand beim Anbringen Nicht überall anwendbar Eingriff ins Instrument
Kunststoffbeschichtung (Abb. 2)	Deutliche Farbkennzeichnung	Begrenzte Lebensdauer Nur extern aufzubringen Hohe Kosten
Lasermarkierung (Abb. 3)	Variabel Nach Schulung selbst anzubringen Elektronisch lesbar	Apparativer Aufwand Hohe Anschaffungskosten
Nadel- und Prägetechnik (Abb. 4)	Nach Schulung selbst anzubringen Elektronisch lesbar	Schädigung der Passivschicht möglich Reinigung erschwert
RFID	Barrierefreies Lesen möglich Zukunftstechnologie Elektronisch lesbar	Noch nicht ausgereift

Tab. 1

